

Typisch Schweizerisches im Glockenhof Best Western



Durch die Eichenparkett-Böden heben sich die Zimmer wohltuend von anderen Business-Hotels ab.



Die Badezimmer sind mit Valsler-Quarzitplatten belegt worden.

Baukran und Baugerüste sind wieder weg: In den letzten fünf Monaten wurde der Ostteil des populären Zürcher Stadthotels Best Western Premier Hotel Glockenhof modernisiert. Für acht Millionen Schweizer Franken – und das bei laufendem Betrieb. Es war die fünfte Bauetappe in acht Jahren. In den 34 neuen Zimmern kann der Gast nun direkt in die Schweizer Berge blicken. Die Badezimmerwände sind mit Valsler-Quarzitplatten belegt worden. Durch Lärchenwald-Tapete und Eichenparkett-Böden heben sich die neuen Wohnräume nun von anderen Business-Hotels wohltuend ab. Es ist schweizerischer geworden im Best Western Premier Hotel Glockenhof.

Die Zimmer leben von vielen eigenständigen Ideen der Innenarchitektin Marianne Daepf aus Maur. Durch eine raffinierte Neugestaltung der Decken erscheinen beispielsweise auch alle Räume grösser. Mit dem Umbau verringerte sich die Anzahl der Zimmer im Hotel auf 91. Grössere Räume entsprächen der Vierstern-Superior-Philosophie und dem Trend in der heutigen Hotellerie, sagt Direktor Matthias Sutter.

Er ist sicher, dass das Hotel durch den Umbau und den neuen Charakter der Zimmer für die Gäste an Attraktivität und Komfort ge-

wonnen hat. Über eine mangelnde Auslastung der Zimmer konnte sich das Hotel in seiner bald hundertjährigen Geschichte ohnehin nie beklagen. Über achtzig Prozent der Zimmer waren 2008 gebucht.

Der Umbau war ein massiver Eingriff in das Haus. Matthias Sutter: «Die bis zu 80-jährige Infrastruktur im Ostteil wurde komplett ausgebaut. Kein Stein blieb auf dem anderen, die Schallabdichtungen, Verkabelungen, Klimaanlage, Wasserleitungen und die gesamte Möblierung wurden konsequent erneuert.» Wegen der guten Erfahrungen mit geräuschkämmenden Materialien bei früheren Umbauten seien nun auch in den neuen Räumen Parkettböden verlegt worden. Was auch aus hygienischen Gründen Sinn mache. Ein schöner Nebeneffekt: Dank dem Einsatz neuester Materialien und Technologien, auch bei der Beleuchtung, dürfe sich der Energieverbrauch in den neuen Zimmern um ein Drittel verringern. (zvg/kür)

